

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 233.

Freitag den 5. Oktober

1838.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Posten und Eisenbahnen. 2) Mittel zur Verhütung der Erbsenraupe. 3) Korrespondenz aus Altwasser. 4) Tagesgeschichte.

### Inland.

Berlin, 2. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Ihren Kaiserlichen Hohelien den Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra sind heute Morgen von hier nach Stettin abgereist. — Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stettin von hier abgereist.

Sr. Majestät d. r. König haben dem Dekonomie-Kommissarius, Kammer-Rath Döring zu Dronzig bei Zeitz, die Aulegung des ihm von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha verliehenen Verdienst-Kreuzes des Herzogl. Sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten geruht.

Angekommen: Der Großherzog. Mecklenburg-Strelitzche Staats-Minister von Dewitz, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Rositz, nach Schlessien. Sr. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, nach Neu-Strelitz. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant von Adlerberg, nach St. Petersburg. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Stettin.

Am Sonntag Nachmittag nach 3 Uhr besuchten J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst J. J. kaiserl. H. den Großfürstinnen und Gr. F. H. dem Kronprinzen von Bayern, in Begleitung Sr. F. H. unseres Kronprinzen, ganz unerwartet das Diorama des Hrn. C. Gropius mit einem Besuche, besichtigten wiederholt die ausgestellten Bilder, nahmen darauf die sämmtlichen Lokalitäten des Gebäudes in Augenschein, verweilten längere Zeit in dem Kunstsaal und dem Bazar der Gebrüder Gropius, und fuhren; nachdem sie huldreichst ihre Zufriedenheit ausgesprochen, von dort nach der Kunst-Ausstellung. Abends erschienen sämmtliche hohe Herrschaften wieder in dem Opernhause, wo auf Befehl des Ballet: „Der hinkende Teufel“ gegeben wurde.

Königsberg, 27. Septbr. Die zur Uebung hier zusammengezogenen Truppen der ersten Division führten am 19., 20. und 21ten September unter ihrem Commandeur, dem Prinzen Friedrich zu Hessen Durchlaucht, ein Manöver nach folgender Disposition aus: Der Feind war bei Pillau gelandet und marschirte auf Königsberg, dessen Besatzung ihm entgegenstellte und ihn zurückwarf, hierauf aber von ihm verstärkten Feinde zum Rückzuge genöthigt, nur auf den Schutz Königsbergs Bedacht nehmen mußte. Das ausgedehnte, sandige und sehr bergige Terrain nach der See hin, die bis nahe an 20 Grad gestiegene Hitze und die neblige

### Wissenschaft und Kunst.

Reinerz, seine Heilquellen und Umgegend von J. J. Dittreich. Breslau, Korn, 1838.

(Beschluß.)

Der Badearzt, Herr Medizinal-Rath Dr. Welzel wird hoffentlich bei Abfassung seiner Schrift über Reinerz von dem vorliegenden Buche gar keine Notiz nehmen, noch viel weniger sich auf Widerlegungen einlassen, zu welchen er auf eine so unangemessene Manier in einem öffentlichen Blatte \*) von dem Verf. aufgefordert worden. Er überlasse das andern Leuten, und zum Beweise, daß sich solche schon gefunden, setzen wir folgendes Urtheil eines hiesigen achtbaren Gelehrten wörtlich hieher:

„Der Unterzeichnete bedauert die Zeit, die er, aufgefordert ein Urtheil über die in vorliegendem Buche beigebrachten historischen Notizen zu fällen, auf die Durchlesung des meist faden und inhaltsleeren Gewäsch verwenDET hat. (Nach S. 13 z. B. „verschlingt der alte Uran die eigenen Kinder, zumal seine Wechselbälge!“ —) Wir sehen in dem Verf. einen „Geschichtsschreiber, wie es deren in Schlessien früher so viele gab, dessen „glückliche Phantasie mit einigen „vielleicht“ „wahrscheinlich“ „es mag“ „u. s. w. oder noch lieber mit der unerhörtesten Zuversicht die vorchristliche „Zeit unseres Vaterlandes durchdringt. Daher kennt er einen Hummel-gau (S. 202); die Hummelweste gehörte nach ihm bereits im 10ten Jahrhundert einem Grafen Slawnik. „Der Name dieses Mannes (S. 9) „schon zeigt, daß damals die Slaven vorgeherrscht.“ Freilich: es giebt in Breslau einige Leute, die Schweizer heißen, daher stammt der größte Theil der Bevölkerung dieser Stadt aus der Schweiz ab.

Pag. 15. „Die andere Grenzwaide der Grafschaft war Bardun, (Bardunum) wahrscheinlich so alt als irgend ein anderes ptolemäisches „dunum in Schlessien. Das Wort bar ist ein deutsches Wort, es heißt „nakt oder kahl und in Beziehung auf eine Gegen, nach Aelung, ein „holzfreier Plaz. Dun aber heißt im Angelsächsischen ein Berg, (daher „Dünen, das englische Downs, das franz. Dunes, das holländische „Duynen, und das altdeutsche Dunen, aufschwellen, noch geltend in Eiberdunen, das Griechische δύν, ein Hausen.) Siehe Aelung, Artikel: „Dün — ein Hügel. Bardun also hieß ein holzfreier kahler Hügel.“

Nein! Herr D., denn eben so heißt Bardun auch der Ort, wo die Männer von der Feder wohnen. Bar nämlich bezeichnet in der altdeutschen Sprache

\*) Schlesische Zeitung. — Wenn der Verfasser so begierig ist, Unrichtigkeit seines Buchs zu erfahren, so darf er nur pag. 98 einsehen, wo er bei Gelegenheit der Quelle zu Charlottenbrunn sagt: „aber nicht wie Hr. Dr. Lorenz im Junius-stück des Provinzialblattes behauptet, 6,084688 Pr. Quart,“ weil unmittelbar nach dem Erscheinen der Abhandlung die H. H. Weinert und Lorenz die durch einen Druckfehler entstandene unrichtige Angabe in beiden Zeitungen und in den Provinzialtbl. verbesserten.

einen Mann, (vergl. baro, barus in der lex Salica 34, 1, 2; lex Ripuariorum 58, 12, 13; lex Alamannorum 76 u. s. w.) dän heißt im Altnordischen die Feder (neuhochdeutsch: Daun) man nannte ihn so, um einmal nach des Verf. Weise zu folgern, weil man dadurch die Bewohner dieses Orts von den Männern vom Leder unterschied, die in Reichenstein wohnten, bei dessen Goldbergwerken nach dem Verf. (S. 2, 3.) die über zweitausend Jahre alte Handelsstraße von Böhmen nach Breslau und Kalisch vorbeiführte! — Nach dem Verf. reichen die Wurzeln der Geschichte von Reinerz bis ins zehnte Jahrhundert hinab, denn „Reinerz entstand um die Mitte dieses Jahrhunderts.“ (S. 35.) Für Leute, die dergleichen behaupten können, giebt es keine Kritik.“

Dr. Aug. Seyder.

Es bleibt uns nur noch übrig, den Grundsatz zu betrachten, von dem der Verf. ausging. Er war nach S. 10 folgender: „für jeden Badegast von höherer Bildung, wie auch sein Stand und wissenschaftliches Treiben sei (reine „Staats- und Finanzwissenschaft ausgenommen) irgend etwas ihm Befreundetes zu liefern. Denn es sollte das Buch kein ärztlicher Wortschwall, den „Eingeweihten selbst kaum verständlich, den Laien anstößig, dem Ganzen ohne „Nutzen, es sollte vielmehr ein belehrendes, und wenn möglich (daran muß sehr „gezwifelt werden! —) „ein angenehmes Handbuch werden für alle Gäste so „wohl, wie für das gebildete Publikum überhaupt.“

So vortreflich der eben ausgesprochene Grundsatz sein mag, so ist nur zu bedauern, daß er keinen rechten Sinn hat. Wir erinnern uns, daß Verf. „fühlte, „daß etwas gethan werden müsse, das vernachlässigte Bad zu jenem Glanz „zu erheben, den es so sehr verdient.“ Glaubt er wirklich, durch die Lieferung von „etwas Befreundetem“ Reinerzens Ruhm zu erhöhen und den Badegästen nützlich sein zu können? Leichter würde er dann, wenn es einmal Sammel-sammelfurium sein soll, seinen Zweck durch das Pfennig-Magazin oder das Conversationslexikon erreichen, und Kranke, die den Staats- und Finanzwissenschaften obliegen, hätten nicht das Unglück, von seiner Wohlthat ausgeschlossen zu werden. (Indessen preisen wir die letztern glücklich, daß sie a priori von diesem Genuße dispensirt sind; denn es muß eine schreckliche Lage sein, in Reinerz an Brust- oder Unterleibsorganen krank, und obendrein noch auf die Lektüre des D. schen Buches angewiesen zu sein! —) Daß der Verf. den „ärztlichen Wortschwall“ vermeiden wollte, wäre sehr zu loben gewesen, wenn er nicht statt des ärztlichen, seinen eigenen, völlig unertäglichen zu Tage gefördert hätte, wovon wir zum Ueberdruß des geduldrigen Lesers schon hinreichende Proben angeführt haben. Indem wir nun von dem Verf. freundlichst Abschied nehmen, rathen wir ihm, seine Schrift das Wasser zu Reinerz brauchen zu lassen, damit die Expectoration in derselben leichter und freier werde. Dem Herrn Medizinalrath Dr. Welzel aber bitten wir im Namen aller Collegen, uns recht bald mit seiner Schrift über die Reinerzer Quellen beschenken zu wollen; das vorliegende Buch könnte alsdann für die Winterbesucher und das Beizelsche für die Sommerbesucher bestimmt bleiben.

Dr. Simson.



ten kalten Nächten, deren eine ganz unter freiem Himmel bivouacirt werden mußte, erforderten große Anstrengungen für die im Felddienst so wenig geübten Soldaten, welche alle diese Strapazen aber gleich den abgehärteten Soldaten mit bewundernswerther Ausdauer ertrugen. Am 24. nahm der kommandirende General von Nagler, welcher am 22. September nach mehrmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt war, die Parade dieser Truppen ab und führte am 25. mit ihnen ein kleineres Feld-Manöver aus. Gestern und heute marschiren die fremden Truppentheile in ihre Garnisonen zurück. Bei der am 24. abgehaltenen Parade erlitt der Kommandeur des 2ten Kürassier-Regiments, Oberst von Heubach, durch das Uberschlagen seines Pferdes eine Verrenkung des Oberarms. — Die in den Tagen vom 25ten bis 27ten d. hier gehaltene Blumen- und Frucht-Ausstellung hatte sich der allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen und war sehr reichlich ausgestattet. Vorzüglich prangten Georginen in der mannigfaltigsten Farbenpracht. Es waren auch verschiedene Proben von hier in dieser Provinz gewonnener und geschapelter schöner glänzender Seide ausgestellt.

Aachen, 27. Septbr. Vorgestern Abends sind hier, nachdem alle Anstalten zu ihrer Aufnahme auf das vollständigste getroffen worden, die barmherzigen Schwestern angekommen, deren Aufsicht von nun an das Josephinische Institut übergeben bleibt. Ueber die Vortrefflichkeit ihres Ordens der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Boromäus über ihre segensreichen Wirken noch etwas zu sagen, wäre überflüssig. Sie haben sich überall des edlen Berufes, dem sie sich mit christlicher Hingebung gewidmet, würdig gezeigt. Nachdem dieselben, sechs an der Zahl, schon vorgestern in ihr neues festlich geschmücktes Asyl eingeführt worden, fand gestern eine kirchliche Feier statt, welcher auch die städtischen Behörden und die Mitglieder der Armenkommission beizuhöhen; eine wahrhaft erhebende Feier, in welcher der Segen Gottes auf das fromme Wirken der Schwestern herabgesiehet wurde. Und er wird gewiß nicht ausbleiben und den trefflichen Schwestern in ihrem eigenen Bewußtsein, wie in dem Dankgefühle der ganzen Stadt, der schönste Lohn erblihen. (A. Z.)

### Deutschland.

Würzburg, 26. Sept. Die Hoffnung auf eine Begnadigung unserer Staatsgefangenen ist sehr herabgestimmt worden, da man dieselbe während der Anwesenheit des Königs in Aschaffenburg vergebens erwartet hat. Es kann nicht auffallen, daß sich Würzburg im ganzen Königreiche vorzugsweise für einen solchen Act der königlichen Gnade interessiert, wenn man sich erinnert, daß uns die bedeutendsten Namen der Verhafteten angehören, die von Behr und Eisenmann. Wie man auch über die Anschuldbildung dieser Männer urtheilen möge, so kann doch Niemand von der nahen Entlassung der Hardenberger Gefangenen lesen, Niemand an die großartigste aller Maßregeln der Gnade in der Lombardie denken, ohne auf das lebhafteste den Wunsch zu fühlen, daß auch unsere Regierung Entschlüsse fassen möge, die solchem Beispiele, statt der in Hannover und anderwärts gegebenen, folgen. Glücklicherweise beruhen solche Entscheidungen bei uns auf dem alleinigen Willen des Königs, dessen Regentenhandlungen Gerechtigkeit und Milde in sich vereinigen. Sowohl in der Haft Eisenmann's als Behr's, von dem auch unsere Zeitungen dieselbe Meldung bringen, sind wesentliche Milderungen eingetreten, und nach Privatbriefen aus München darf man diese als günstige Vorboten einer Zukunft ansehen, welche für die Gefangenen nur Heil versprechen kann. — Der Verlust, welchen unsere Universität durch die Berufung des Professors Fuchs nach Göttingen erlitten hat, ist noch nicht wieder ersetzt worden. Bei der Fürsorge unserer Regierung für die akademischen Angelegenheiten darf man nicht zweifeln, daß die von hier aus gepflogenen Unterhandlungen

gen der medizinischen Fakultät gewürdigt und nöthigenfalls unterstützt werden. Privatnachrichten zufolge darf man es fast als ausgemacht ansehen, daß unser ehemaliger Professor Schönlein nach Berlin (mit 12.000 Rthlen. garantirter Einnahme?) gehen, und daß somit dieser Heros der therapeutischen Wissenschaft Deutschlands wiedergewonnen werden wird. — Die schwachen Hoffnungen, welche man in den günstigeren Gegenden Frankreichs noch auf eine gute Weinlese gesetzt hatte, sind durch die kalte Bitterung dieses Monats ganz vernichtet worden. Dagegen hat das Regenwetter dem Main sein Fahrwasser gelassen, was seit 1833 um diese Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. (Epz. A. Ztg.)

Weimar, 29. Sept. Von dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, gegenwärtig in Neapel, berichten ältere Nachrichten vom vorigen Monate von einem bedauernswerthen Unfälle, welchen derselbe am 10. Juli bei der Ueberfahrt nach Sicilien auf dem Dampfschiffe erlitten hatte. Der Herzog stürzte nämlich in eine unverschlossene Oeffnung des Kohlen-Magazins und renkte sich das Schultergelenk des rechten Armes aus. Dieser Unfall veranlaßte einen Aufenthalt von 14 Tagen in Palermo, nach welchem Sr. Hoheit mit seinen drei ältesten Söhnen eine Reise durch Sicilien nach Catania unternahm, den Aetna bestieg und Messina besuchte. Da der Gebrauch von Seebädern mit Douche die Schwäche des rechten Armes nicht beschwichtigte, so ist der Herzog Ende August zur völligen Beseitigung dieser Schwäche nach der Insel Ischia abgegangen; um dort die vulkanischen Schlammbäder zu brauchen. Nach der Intention Sr. Hoheit wollte sich Hochdieselbe Mitte Septembers nach Genua einschiffen und Ende Octobers wieder in Holland eintreffen; wahrscheinlich dürfte aber der Herzog seine Erlauchte Schwägerin die Königin Wittve von England erwarten, und so sich sein Aufenthalt in Neapel verlängert haben.

Aus Kuchessen, 23. September. Der Streik über die gemischten Ehen ist auch bei uns nicht ohne Folgen geblieben. Die Staatsregierung, welche sich früher gegen die Wünsche der katholischen Kirche thätigst willfährig zeigte, hält jetzt mehr an sich. Dies zeigt sich deutlich bei der beabsichtigten Errichtung einer katholischen Pfarrei zu Gelnhausen. Alles, was die Einrichtung und Ausstattung derselben betraf, war bereits vollständig geordnet, als die bekannten Bewicelungen eintraten. Es handelte sich nur noch um die Bestellung eines Geistlichen. Die Staatsregierung erklärte aber, als um die Bestätigung des hiezu vorgeschlagenen Clerikers nachgesucht wurde, daß unter den vorliegenden bekannten Verhältnissen auf die Errichtung einer katholischen Pfarrei zu Gelnhausen vorerst nicht einzugehen stehe. Entschreibungen in ähnlichem Sinne liegen schon mehrere vor, namentlich auch in Beziehung auf die Erbauung einer katholischen Kirche zu Hanau. (Allg. Ztg.)

Hannover, 24. Septbr. In Göttingen hat vor Kurzem wieder ein Act politischen Prozeßes stattgefunden. — Von einem früheren Vorfall ähnlicher Art haben damals die Zeitungen Einiges mitgetheilt. Ein junger Engländer, Namens Stuart, der in Göttingen studirte und wahrscheinlich seine whiggistischen Ideen auf den Continent mitgebracht hatte, und glauben mochte, er dürfe sie auch da so frei aussprechen, wie in seinem Vaterlande, hatte unter der Form eines Gesprächs zwischen einem Paar junger hannoverscher Adligen eine nicht unwitzige, aber in grober Hofschnittmanier etwas englisch-stark Satire geschrieben. Er mochte sie Einem oder dem Andern seiner Bekannten gezeigt haben, ward denunciirt, und bei einer Hausdurchsuchung ward das Corpus delicti entdeckt und eine Criminaluntersuchung wegen Hochverraths gegen den Verfasser eingeleitet. Des Königs Gnade schlug dieselbe aber nieder und strakte mit einfacher Relegation. — Eine Untersuchung anderer Art ist gegenwärtig hier anhängig. Am 17ten d. M. wurde bei Aufräumung eines im Palais befindlichen Ab-

Witterungsbeschaffenheit im Monat September 1838, nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Schon in der ersten Hälfte des Monats trat in den Witterungsverhältnissen, wie sie sich im August gezeigt hatten, insofern eine Aenderung ein, als bei weitem öfterer heitrrer Himmel sich einfand. Noch deutlicher trat diese in der 2ten Hälfte hervor, in welcher der Himmel nur äußerst selten bedeckt war. Heitere Tage wurden 11 gezählt, halbheitere ebenfalls 11. Regen fiel am 8ten, 10ten und 12ten. Die Höhe desselben betrug 8,2 L., während die Hälfte des im September verdunsteten Wassers 4 3/4 L. betrug. Starke Nebel wurden am 8ten, 4ten, 19ten und 20ten bemerkt. Nur am 16ten traf Breslau ein ziemlich bedeutendes Gewitter, während am 18ten, 21ten und 22ten häufiges Wetterleuchten darauf hindeutete, daß Luft-Electricität vorhanden sei.

In der ersten Hälfte hatte der Wind anhaltend keine bestimmte Richtung, in der 2ten Hälfte wehten aber anhaltend N.- und N.O.-Winde. Die Stärke war so gering, wie sie es wohl selten ist. An 15 Tagen herrschte wenigstens theilweise Windstille. Am 10ten erreichte die Windstärke mit 74 Grad ihr Maximum. Das monatliche Mittel der Windstärke betrug nur 9,52 Grad.

Die Barometerstände waren größtentheils mittelhoch und hoch. Nur vom 8ten bis 8ten traten niedrige und an einigen wenigen Tagen fast niedrige Stände ein. Der niedrigste Barometerstand von 27 3/4 L. wurde bei + 16,3 Grad am 17ten beobachtet; der höchste von 28 3/4 L. bei + 9,2 Grad am 12ten. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 3/4 L., das monatliche Barometermittel 27 3/4 L. 9,40 L.

Die vierundzwanzigstündlichen Variationen zeigten sich als sehr unbedeutend. Nur folgende sind hervorzuheben:

Vom 5ten bis 6. September	— 2,70 L.
8ten — 9ten	+ 3,71 L.
10ten — 11ten	+ 1,91 L.
11ten — 12ten	+ 1,87 L.

Die Luft zeigte sich wohl häufig in den Morgenstunden ziemlich abgekühlt, war aber doch in den Mittagstunden mehr, als bei der vorgerückten Jahreszeit zu erwarten war, erwärmt. Die größte Wärme von + 20,8 Grad trat am 5ten, die geringste von + 5,3 Grad am 29ten ein. Das Mittel aus beiden Extremen ist + 13,05 Grad, das monatliche Thermometermittel + 12,38 Grad. Die vierundzwanzigstündlichen Variationen waren einigemal bedeutend; größtentheils unerheblich; es sind folgende anzuführen:

Vom 6ten bis 7ten	+ 4,5 Grad,
8ten — 9ten	— 6,2
10ten — 11ten	— 5,3
11ten — 12ten	+ 2,1
12ten — 13ten	2,2
19ten — 20ten	— 2,3

Die Dunstförmigkeit war im Allgemeinen weder sehr gering noch sehr groß.

Im Mittel betrug sie 0,754. Dreimal war die Luft vollkommen mit Wasserdunst gesättigt, am wenigsten bei 0,415 am 2ten.

Der September war demgemäß ein äußerst angenehmer Monat, der sich vorthellhaft vor seinen Vorgängern auszeichnete. Ihn charakterisirten eine nach Verhältnis hohe Temperatur, mittelhohe und hohe Barometerstände, sehr geringe Windstärke, und die Erscheinung zweier Nordlichter.

Breslau, den 2. Oktober 1838.

Am 27., 28. und 29. September wurde in dem großen Hörsaal des Marien-Gymnasiums zu Posen die alljährige solenne Prüfung der Schüler dieser Anstalt unter angemessenen Feierlichkeiten abgehalten. Die Oberhirten der beiden herrschenden christl. Confessionen, der Erzbischof, Herr v. Dunin, und der evangelische Bischof, Hr. Dr. Freymark beehrten die Prüfung wiederholtlich mit ihrer Gegenwart. — Aus den, dem Programm angehängten Schulnachrichten erhellt, daß außer dem gewöhnlichen Klassenunterricht während des Sommers wöchentlich an zwei Tagen zu je zwei Stunden den Schülern Unterricht im Turnen unter Anleitung eines eigenen Turnlehrers erteilt wurde. Die Zahl der Schüler stieg im Laufe des Schuljahres auf 421. In dem durch die Gnade Sr. Majestät für Schüler, welche sich dem kath. geistl. Stande widmen wollen, gestifteten und mit dem Gymnasium verbundenen Alumnate wurden 42 Zöglinge frei unterhalten. Außerdem wurden in den 5 Privatstiftungen der Anstalt 24 Schüler unterhalten, und überdies eine beträchtliche Anzahl dürftiger Zöglinge mit Schulbüchern bis zum Betrage von 37 1/2 Rthlr. frei versorgt.

Während bereits seit 1837 in Petersburg eine Zeitschrift für die schönen Künste unter dem Titel: „Khudozhestvennaya Gazeta, na 1837 Izdanannaya Nestorom Kukolnikom“ als Fortsetzung des bereits vor 10 Jahren erschienenen Jurnal Izyaschtschnik Iskusto erscheint, soll nun auch nächstens in Madrid ein, ausschließlich der Literatur und den schönen Künsten, besonders dem Theater gewidmetes Blatt erscheinen. Der Herausgeber desselben, Peral, der früher Redacteur der Madrider Zeitung war, ist jetzt in Paris, um dort Verbindungen anzuknüpfen und artistische Beilagen zu beschaffen.

Die schmeichelhaften Träume einer Weltliteratur sind ihrer Wirklichkeit nahe! Hr. Basin v. Aelt., Mitglied der asiatischen Gesellschaft, hat bei Dupat in Paris herausgegeben: „Choix de piéces du Théâtre chinois, composées sous le regne Empereurs mongols et traduites pour la première fois sur le texte original; dagegen hat ein britischer Gelehrter in Ostindien, Dr. Mill, unter dem Titel: „Krisa Sandshita“ (Christi Leben) in Alt-Indischer oder Sanskrit-Sprache und im Vermaße des Schasteeas eine meisterhafte Dichtung erscheinen lassen, worin die Mythen des Evangeliums den Brahmanen zugänglich gemacht werden, und welche dieselben als ein Wunderwerk erscheint.

Pater Hyacinth hat unter dem melodischen Titel: „Chan-win-zim“ eine chinesische Grammatik herausgegeben.



zugraben die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die dort nur erst wenige Tage gelegen haben konnte. Die darüber eingeleitete Untersuchung ist, soviel man hört, bis jetzt noch ohne Erfolg geblieben. (Ept. 3.)

### O e s t e r r e i c h .

Prag, 27. Septbr. In jetziger Zeit, wo leider so Manches daran mahnt, daß christliche Duldung und Glaubensaufklärung noch nicht so sehr befestigt, und die Tendenzen der Finsternisse noch nicht in dem Maße besänftigt sind, als dies zu wünschen wäre, ist es eine gewiß erfreuliche, in Oesterreich schon oft gemachte Wahrnehmung, daß bei allem Gegensatz, welchen die letztvergangene 42jährige Regierunsepöche gegen den Josephinischen Geist zu bilden bemüht war, sich doch das schönste Beispielspiel des großen Kaisers, seine Toleranzverfügungen, bei uns nicht nur ungeschmälert erhielt, sondern, wie jedes weise Gesetz thut, sich mit der Sinnesart des Volkes verschmolzen hat. Einen abermaligen Beleg hierfür liefert die in unserer Vorstadt Karolinenthal jüngst statt gehabte, auf den dem mosaischen Cultus angehörigen Fabrikbesitzer Jerusalem gefallene Wahl eines Gemeindevorstandes. Bedenkt man den Einfluß, den dieser Posten auf die ökonomischen Mittel der Commune und deren Verwendung hat, so liegt in dieser Wahl eine ebenso ehren- und vertrauensvolle Anerkennung der vielseitigen bürgerlichen Verdienste des Gewählten, welcher übrigens seit Jahren schon dem dortigen Armenwesen und der Kleinkinderbewahranstalt rühmlich vorsteht, als sie die tolerante Gesinnung der Gemeinde bezeugt, und zwar auf eine um so bedeutsamere Weise, da diese Vorstadtgemeinde meist aus Handwerkern besteht, sich gerade nicht durch höhere Bildung auszeichnet und überdies unter obrigkeitlicher Jurisdiktion des Klosterordens der Kreuzherren steht, deren Vorstand aber freilich insbesondere unsern wüthlichen Landesherrn als ein nachahmungswürdiges Beispiel christlich-priesterlichen Verhaltens und Wirkens empfohlen zu werden verdient. (Ept. 3.)

### R u s s l a n d .

Warschau, 28. Sept. Der Feldmarschall Fürst von Warschau Statthalter des Königreichs, ist vorgestern von seiner Reise nach Kiew hierher zurückgekehrt. Gestern traf von Homel der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General-Adjutant von Berg, und von St. Petersburg der Fürst Wolkonski, Hofjägermeister Sr. Majestät des Kaisers, hier ein. — Der Direktor der hiesigen Münze, Herr Ignaz Wienkowsky, ist vorgestern hier mit Tode abgegangen.

### F r a n k r e i c h .

Paris, 26. Septbr. Gestern Mittags hielt der König, in Begleitung des Herzogs von Württemberg im Kostüm eines fremden Offiziers mit dem großen Kordon der Ehrenlegion, der Generale Pajol Rumigny, Delaborde und eines zahlreichen Generalstabs im Hofe der Tuilerien Heerschau über das 6. leichte und das 34. und 64. Linienregiment. Nachdem der König von den drei Parallel-Linien im Schlosse, welche diese drei Regimenter bildeten, vorübergegangen, stellte er sich vor dem Pavillon de l'Horloge auf. In diesem Augenblick traten etwa 20 Soldaten aus den Reihen und empfingen aus den Händen Sr. Maj., die Einen Medaillen, die Andern Ehrenkreuze; hierauf hatte das Defiliren statt. Je nachdem die Bataillone defilirten, ließ man sie sich bei dem Pavillon de la Gloire aufstellen. Als dieses Manöver beendet war, begaben sich alle Offiziere (was gewöhnlich nicht geschieht, in den Marschall-Saal, wo sie die Glückwünsche des Königs über die Haltung der Regimenter, die in der That vortrefflich war, empfingen. Diese drei Regimenter marschiren heute nach der östlichen Grenze ab, und andere werden ihnen folgen. Diese an der Börse bekannten Nachrichten veranlaßten dort ein leichtes Sinken von 20 à 30 Centimen: so hoch hat man die Kriegsaussichten geschätzt.

### T h e a t e r .

Der Musikler Hr. Kaufmann hat mit seinen Zauber- und Wunder-Instrumenten auch das, vorgestern äußerst zahlreich versammelte Theater-Publikum in ungemessenes Erstaunen gesetzt. Ueber die sinnreiche, unendlich complicirte Structur seiner Wunderschränke sind bereits in dieser Zeitung erschöpfende Berichte zu lesen gewesen, ebenso ist der Effekt derselben vom musikalischen Standpunkte besprochen und gewürdigt worden. Es bleibt daher nur übrig, zu berichten, wie die Erscheinung des Hrn. Kaufmanns unter den Kindern seines übermenschlichen Fleißes dem Auftreten eines Magiers in seiner Herenklüche gleich. Wie der Meister einer wohl organisirten Erb- und Lustgeister-Bande tritt Hr. Kaufmann in seine tönende Werkstatt, und seine Umgebungen gehorchen seinem Willkür und seinem Ueberschlüssel und summen, sausen, schwirren und säuseln bald in markigen, bald in wunderbar weichen, Nerven erschütternden Klangfiguren. Mad. Meyer, unter Carven und Automaten die einzige fühlende Brust, unterstützte den Concertanten freundlich durch den Vortrag zweier Gesangsstücke. Die Aengstlichkeit, mit welcher dieselbe nach dem neben ihr stehenden collegialischen Trompet-Automaten blickte, gleich als fürchte sie in der schönsten Fermate durch ein improvisirtes Accompagnement desselben deconcertirt zu werden, erhöhte das Scurrile, Phantastische dieser Concert-Aufführung. Doch benahm sich der Trompet-Automat mit möglichster Galanterie, tauchte aufmerksam und geruhig den Sangeswellen seiner Nachbarin und zeigte, bis auf einen einzigen faux pas, einen besonnenen, standhaften musikalischen Charakter.

### S i n t r a m .

In der Vorstellung der Eugenotten in Dresden, welche Oper gar nicht von dem dortigen Repertoire kommt, und das Haus stets überfüllt wurde. Mde. Schröder-Devrient, die sich schon seit einigen Tagen leidend fühlte, nach dem erschütternden Duett des 4ten Aktes, in welchem sie sich selbst übertraf, so ernstlich krank, daß der Regisseur, um Geduld und Nachsicht bittend, hervortreten, und eine lange Pause vor Beginn des 5ten Aktes eintreten mußte. Als die gefeierte Künstlerin dann erschien, wurde sie mit dem rauschendsten Beifall und der größten Theilnahme empfangen, welche sich steigerte, als man gewahrte, mit welcher Anstrengung und Aufopferung sie die Oper zu Ende sang. Dem Vernehmen nach hat die Berliner Hofdirektion bei der Dresdener alle Details über diese musterhafte Oper eingeholt, um damit unverzüglich in Scene gehen zu können.

### I n d u s t r i e u n d H a n d e l .

#### W o l l b e r i c h t .

Breslau, 4. Oktober 1838. Nach dem bereits in dem Bericht vom 27ten v. M. in diesen Blättern der Zustand unsers Wollgeschäfts besprochen worden ist, bleibt noch über den Gang des Herbstmarktes zu berichten übrig, dessen Engros-Geschäft heute so ziemlich schon als beendet angesehen werden kann. Obgleich wir uns diesmal eines besonders zahlreichen Besuches von Englischen Käufern zu erfreuen haben, so hat sich dennoch die günstige Ansicht überhaupt,

Der Dichter Béranger verläßt das Landhäuschen bei Tours, wo er seit geraumer Zeit in tiefer Stille und Zurückgezogenheit gelebt hat, und kommt auf das dringende Bitten seiner Freunde wieder nach Paris. Die Stadt Tours sieht den volksbeliebten Gast ungern scheiden, und die dortige literarische Gesellschaft, zu welcher Béranger nicht gehörte und deren Sitzungen er nicht besuchte, hat gleichwohl beschlossen, ihm eine goldene Medaille, 2000 Fr. an Werth, zu verehren. Sie soll auf der einen Seite den Namen des Dichters, mit der Umschrift: „Tout pour la patrie“ und dem Datum seiner Ankunft zu und seiner Abreise von Tours, auf der Rückseite die Inschrift: „les citoyens de la ville de Tours“ tragen.

Einer unserer Minister, schreibt das Journal de Paris, hat die sonderbare Gewohnheit, seiner übeln Laune dadurch Luft zu machen, daß er seinen Hut auf den Boden wirft, und, wenn seine Gereiztheit steigt, denselben durch das ganze Zimmer umherstößt. Die Angelegenheit Louis Napoleons hat Sr. Excellenz bereits drei Castorhüte gekostet.

Die Herzogin von Broglie, Tochter der Frau von Staël, ist auf dem Schlosse Broglie gestorben. Von den Kindern dieser berühmten Schriftstellerin bleibt jetzt nur noch Herr von Rocca, Schwiegersohn des Seine-Präsidenten, Grafen von Rambuteau, übrig.

Paris, 27. Sept. Der Moniteur giebt heute den Anfang einer (durch die Dunkelheit unterbrochenen) telegraphischen Depesche aus Straßburg vom 26ten Abends: „Der Botschafter Frankreichs in der Schweiz an den Conseil-Präsidenten Grafen Molé: Luzern (ohne Datum.) Der Präsident der Tagsatzung theilt mir so eben eine Note mit, welche Louis Bonaparte am 20. September an die Regierung von Thurgau gerichtet hat, und worin er diese Behörde ersucht, dem Bundes-Direktorium anzuzeigen, daß er bereit sei, sofort abzureisen, wenn es ihm von den Botschaftern der Mächte Pässe verschaffen würde, womit er sich an einen Ort begeben könnte, der ihm ein sicheres Asyl gewähre. In seinem Schreiben spricht er von erlangten Rechten, vermeidet aber, sich zu erklären über...“ (S. dieses Schreiben unter „Schweiz.“) — Die telegraphische Depesche, welche die nahe Abreise Louis Bonaparte's aus der Schweiz meldet, hat an der Börse nur geringen Eindruck auf die Französischen Renten gemacht. Man besorgte, das Ende der durch die Nacht unterbrochenen Depesche möchte weniger günstig lauten. Man weiß, daß das Französische Kabinet die Absicht hat, von der Schweiz ein Verbannungs-Urtheil zu erlangen, welche Forderung leicht zu neuen Verwickelungen Anlaß geben könnte. Ubrigens sollen gleich nach Eingang jener Depesche durch den Telegraphen Befehle nach Lyon gegangen sein, um mit der Formirung von Kriegs-Bataillonen einzuhaltten.

Der Minister des Innern stattete gestern dem Infanten Don Francisco de Paula einen langen Besuch ab. Abends erhielt der Infant einen außerordentlichen Courier aus Madrid, dessen Depeschen sehr wichtig gewesen zu sein scheinen, da der Graf Parisent sogleich zu Herrn Molé gesandt wurde, um ihm dieselben mitzutheilen. Es ist in mehreren politischen Salons das Gerücht verbreitet, daß der Infant an einem Vergleich zwischen Don Carlos und der Königin arbeite. Daß er Einverständnisse in den Reihen der Carlisten hat, scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein.

### E s p a n i e n .

Madrid, 17. Septbr. (Privatmitth.) Das neue Ministerium giebt durchaus kein Lebenszeichen von sich. Man sollte meinen, die heutigen Minister wären über ihre Einberufung in das Ministerium dergestalt verblüfft, daß sie keine Kraft zum Handeln übrig hätten. Ubrigens, was sollten sie auch thun? Als Gemäßigte haben sie durchaus nicht den Kredit, welchen das Ministerium Dalia, das sich eben zurückgezogen, hatte;

die man Anfangs vom Markte hegte, nicht ganz bewährt, wovon hauptsächlich das schlechte Resultat der Leipziger Messe für Duche die Schuld trägt. Von Wollen, die in bedeutenden Quantitäten, besonders von Oesterreich aus, dorthin geführt worden sind, ist nur sehr wenig verkauft worden, und bedeutende Käufer, die in der Regel den hiesigen Herbstmarkt besuchen, sind lieber nach Leipzig gegangen, um dort eine billige Nachlese zu halten. Außer Englischen und Inländischen Käufern, trat an unserm Markt keine lebhaftere Konkurrenz auf, indem von den Niederlanden fast alle Käufer fehlten.

Für feine und Feinmittel-Wollen war der Begehr sehr animirt, dagegen fanden Mittelwollen keinen großen Umsatz. Geringe Gattungen ohne Fehler wurden gern gekauft und waren nur spärlich am Markte. Sommerwollen, wovon circa 12 bis 1500 Str. zu Markt gebracht worden sind, wurden Anfangs gut bezahlt, drückten sich aber später, und sind heute billiger zu kaufen. Natürlich ist es indessen, daß Mittelwollen und Sommerwollen nicht so gefragt und eher etwas niedriger im Preise sind, weil das Schicksal dieser Gattungen größtentheils von unsern inländischen Fabrikanten abhängt, und diese durch das ungünstige Resultat der Leipziger Messe nicht Willens sind, so hohe Preise anzulegen. Die feinen und Feinmittel-Wollen gehen aber zum Theil mehr in die Hände der auswärtigen Käufer über; daher sind diese auch so ziemlich schon geräumt, und ist nur wenig Gutes in der Art noch am Markte.

Die Preise der Wollen stellten sich für:

Schleifische Einspur, Superfein,	100	—	110	Rehr.
— — — — — Fein,	85	—	95	„
— — — — — Mittelfein,	72	—	80	„
— — — — — Zweifspur, Fein,	75	—	85	„
— — — — — Mittelfein,	60	—	70	„
— — — — — Sommerwolle, Fein,	78	—	85	„
— — — — — Mittelfein,	60	—	75	„
Polnische Einspur, Superfein,	85	—	100	„
— — — — — Fein,	70	—	80	„
— — — — — Mittelfein,	55	—	68	„
— — — — — Gering,	46	—	52	„
— — — — — Zweifspur, Fein,	60	—	65	„
— — — — — Mittel,	54	—	58	„
— — — — — Gering,	40	—	45	„
— — — — — Sommerwolle, Fein,	70	—	75	„
— — — — — Mittelfein,	60	—	65	„
Schleifische Lammwolle, Fein,	90	—	100	„
— — — — — Mittel,	78	—	85	„
Polnische — — — — — Fein,	70	—	75	„
— — — — — Mittel,	60	—	68	„
— — — — — Gering,	50	—	58	„
Sterblingswollen,	55	—	78	„
Schweiß- und Gerberwollen,	45	—	58	„



als Revolutionäre aber haben sie gar keinen Glauben. Man braucht nur auf den Empfang zu achten, der ihnen von Seiten der revolutionären Partei dadurch bereitet worden ist, daß sie bei Christina unmittelbar eine Adresse gegen das System einreichte, welches dieses Ministerium fortzusetzen sich Mühe geben will. Wir stehen auf einem Vulkan. In vergangener Nacht hat man Proklamationen auf die Straßen geworfen und in großer Anzahl an die Straßwachen angeschlagen. Sie sprechen den Wunsch nach einem Vergleiche beider Parteien aus, und die Worte: „Ordnung, Frieden, Gerechtigkeit“, die neue Devise der gemäßigten Partei, werden darin oft genug wiederholt. Alles das ist eine Erfindung der exaltirten Revolutionäre, welche einen Vorwand suchen, um sich auf die Gemäßigten zu stützen und ihnen eine Bartholomäusnacht zu bereiten. Der Augenblick dazu ist nicht mehr weit. Welche Reisis steht uns bevor! — Ober-Aragonien wird durch einen Heerhaufen von 3 bis 4000 Cataloniern bedroht, welche sich in Uger unter dem Befehl verschiedener, vom Grafen d'Espagne abgeschickter Führer sammeln. Der Baron de Meer ist nach Barcelona zurückgekehrt. Sein Angriff auf Berga ist bloße Idee geblieben, wie die Espartero's auf Estella. Indefi organisiert der Graf d'Espagne seine Armee und verstärkt sie auf eine erstaunliche Weise, indem er Ober-Catalonien beherrscht. Der General, welcher so eben mit einer Armee von 3000 Mann von Aragonien nach Alt-Castilien gezogen ist, setzt sich in der Sierra de Burgos fest, sammelt eine große Anzahl Rekruten, oder besser gesagt, castilischer Freiwilligen, organisiert und bekleidet sie. Wir wissen noch nichts über die neuen Pläne des Grafen Morella, aber man vermuthet, daß seine Bewegungen im Einklange mit denen des Generals Maroto stehen werden, so wie mit den Manoeuvres Merino's und des Grafen d'Espagne. Die Desertion in der christinischen Armee nimmt zu, namentlich in Navarra und Aragonien.

○ Spanische Grenze, 22. Sept. (Privatmitth.) Trotz der Vorbereitungen, welche General Maroto trifft, indem er sich den Anschein giebt, als wolle er auf Bilbao zu marschiren, glaube ich doch die Versicherung geben zu können, daß dies durchaus nicht seine Absicht ist. Der Chef der royalistischen Armee wird einen umfassenderen Plan entwickeln, einen Plan, welcher in seinen Folgen wichtiger sein wird, als es selbst die Einnahme Bilbao's, gesetzt auch, sie gelänge, sein würde. Ich glaube, im Augenblicke, wo ich dies schreibe, müssen sich 10 oder 12 Bataillone der Armee Carlos V. in dem Thal von Vera befinden, in der Richtung nach der Provinz Santander. Wenn Espartero sich nach diesem Punkt begeben sollte, um sich Maroto entgegenzustellen, so dürfte ein Gefecht zwischen diesen beiden Generalen unvermeidlich sein, und grade dies scheint Maroto zu wünschen. Da Espartero die Truppen nach Castilien abgeschickt hat, und weder die Division Alair bei sich hat, welche Pampelona und die Ebene von Navarra, noch die Division Leon, welche die Ribera deckt, so wird er eine Truppenzahl befehligen, welche nur um ein Geringes die übersteigt, welche General Maroto bei seiner Expedition außerhalb der baskischen Provinzen kommandirt. Natürlich wird der karlistische Chef den Gegner in einen Kampf zu verwickeln suchen, welcher für das Schicksal der Revolution entscheidend werden dürfte. In Bilbao hat man sich bei der Annäherung der königlichen Truppen und den Vorbereitungen ihres Anführers sehr beunruhigt. Die Garnison verließ das Fort Candena und Alles schloß sich in der Stadt ein.

\* † Tolosa, 23. September. (Privatmittheilung.) Wir erfahren so eben durch einen Expressen, daß der 19te ein Tag des Ruhmes für die Armee Carlos V. gewesen ist. Der General Don Francisco Garcia, kommandirender General von Navarra, hat an der Spitze von 7 Bataillons und 3 Eskadrons Lanciers in El Perdon zwischen Pampelona und Puente

la Reyna, die christinische Armee unter dem Befehle des General Alair angegriffen. Die schönen Chargen unserer Cavalerie haben das Schicksal des Tages sehr schnell entschieden. Die Christinos wurden über den Haufen geworfen, und von unsern Lanciers bis unter die Kanonen des Plazes Puente la Reyna, wohin sie flohen, verfolgt. Außer einer großen Anzahl Todter, haben die Christinos 400 Gefangene und ein Geschütz in unsere Hände fallen lassen. Unser Verlust ist, wenn man auf das Zahlen-Verhältniß sieht, unbedeutend, aber unter den Todten ist der tapfere Betgabel-General Don Martin Louis Echeverria, so daß unser Verlust doch sehr empfindlich ist. Don Martin Louis Echeverria war der reichste Grundbesitzer des Thales Vastan, und derselbe, welcher im Jahre 1814 alle Bewohner des Thales Vastan zum Aufstande bewog, und sich an ihre Spitze stellte. Der König hat Elorrio am 19. verlassen und sich nach Valmaseda begeben, wo der General Maroto den Abend vorher sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Der Kriegsminister, der Staatssekretäre und der Erzbischof von Cuba begleiteten Seine Majestät. Die englische Marine ist damit beschäftigt, mehrere Bataillone der Garnison St. Sebastian nach Portugaletz und Santander zu bringen, um diese beiden Plätze, welche einen bevorstehenden Angriff fürchten, zu verstärken.

### Niederlande.

Amsterdam, 27. Sept. Das Handelsblad berichtet seine frühere Meldung von der Aufrechthaltung der 24 Artikel durch die Londoner Konferenz mit alleiniger Ausnahme des rückständigen Theiles der Schuld. Sein Londoner Korrespondent meldet ihm vielmehr jetzt, daß an eine vollständige Ausführung der 24 Artikel gar nicht gedacht werde, und daß die Bevollmächtigten der fünf Höfe jetzt einen neuen Traktat zwischen Holland und Belgien entworfen hätten, wonach nicht bloß der ganze Rückstand, sondern auch von den jährlich an Holland zuerkannten 8,400,000 Gulden zwei bis drei Millionen Gulden geopfert werden sollen. Gleichwohl wird von neuem versichert, daß die Hoffnung, sehr bald eine endliche Regulirung der Sache herbeigeführt zu sehen, nicht aufgegeben werden dürfe.

### Schweiz.

Thurgau, 25. Septemb. Das (bereits erwähnte) Schreiben Louis Bonaparte's an den Landammann Anderwert, Präsidenten des kleinen Rathes des Kantons Thurgau, lautet wie folgt: „Herr Landammann! Als die Note des Herzogs von Montebello an die Tagsatzung gerichtet wurde, wollte ich mich dem Verlangen der Französischen Regierung nicht unterwerfen, dann es lag mir daran, durch die Verweigerung meiner Entfernung den Beweis zu liefern, daß ich in die Schweiz zurückgekommen, ohne irgend eine Verpflichtung aus den Augen zu sehen, daß ich das Recht besaß, mich daselbst aufzuhalten und daß ich daselbst Hülf und Schutz finden würde. Die Schweiz hat seit einem Monate durch ihre energischen Protestationen und gegenwärtig durch die Beschlüsse der großen Rätthe, welche sich bisher versammelt haben, gezeigt, daß sie bereit wäre, die größten Opfer zur Aufrechthaltung ihrer Würde und ihres Rechtes zu bringen. Sie hat ihre Pflicht als unabhängige Nation zu thun gewußt; ich werde die meinige zu erfüllen und der Stimme der Ehre treu zu bleiben wissen. Man kann mich verfolgen, aber man kann mich nie erniedrigen. Da die Französische Regierung erklärt hat, daß die Verigerung der Tagsatzung, ihrem Verlangen zu widersprechen, das Zeichen eines Brandes sein würde, als dessen Opfer die Schweiz fallen könnte, so bleibt mir nichts übrig, als mich aus einem Lande zu entfernen, wo meine Gegenwart der Gegenstand eben so ungerechter Ansprüche ist, als sie zum Vorwande für so vieles Unglück dienen würde. Ich ersuche Sie daher, Herr (Fortsetzung in der Beilage.)

Schleischer Ausschuß,	52 — 60
Polnischer Ausschuß,	38 — 50
Weisse Zwisten,	20 — 22

Das Quantum, welches zum Verkauf gestellt wurde, ist circa 26,000 Etr. gewesen, wovon bis heute ungefähr 10 bis 11,000 Etr. verkauft sein mögen. Dieser Ueberrest besteht größtentheils aus Mittelwollen, in den Preisen von 55 bis 65, wovon indessen, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch bedeutende Verkäufe geschehen, da unsere inländischen Fabrikanten noch sehr wenig bis jetzt gethan haben, so wie auch die jüdischen Feiertage förmlich auf den Verkauf wirkten.

Im Allgemeinen ist unser Woll-Geschäft zu solide basirt, als daß für den kommenden Winter eine bedeutende Preisreduktion, wenn nicht ungewöhnliche Events eintreten, zu befürchten wäre; für seine und mittelfeine Wollen wird das Geschäft, der allgemeinen Ansicht nach, gut bleiben, wogegen Mittelwollen sich wohl eher etwas flauer stellen dürften.

— Zu Rheims haben die Weber am 20. August in der Kirche des heil. Jakob ein Fest zum Andenken Jacquarts, des Erfinders des nach ihm benannten Webestuhls gefeiert. Früher verdienten die Weber in dieser Stadt täglich nur 20—25 Sous (nach unserm Gelde ungefähr 8 bis 9 Sgr.) allein seitdem vor 3—4 Jahren die Jacquart'schen Stühle eingeführt sind, ist ihr Verdienst bis zu 5—6 Franks (ungefähr 1 Ltr. 8 Sgr. bis 15 Sgr. gestiegen. — Es ist noch nicht lange her, daß die Arbeiter die neuen Webestühle zertrümmerten, jetzt feiern sie bereits Feste zum Andenken ihres Erfinders.

### Mannichfaltiges.

Der 18. Oktober.

Als Tribut der Dankbarkeit gegen die tapferen Vertheidiger des Vaterlandes in dem Freiheitskriege 1813, 14 und 15 erscheint zum Andenken jenes ewig denkwürdigen Kampfes, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, eine nach der Zeichnung der Herausgeber gefertigte eiserne Denkmünze, welche den König und das Volk in dem Jahre 1813 darstellt, zum Besten der Invaliden, nach Abzug der Kosten. Durch den sehr billig gestellten Preis dieser Denkmünze (10 Sgr. im Einzelnen und 6 Sgr. in Massen) ist der Ankauf derselben jedem theilnehmenden Vaterlandsfreunde möglichst erleichtert worden. Zur Förderung dieses als gemeinnützig anerkannten vaterländischen Unternehmens, werden alle resp. Kunst- und Buchhandlungen, so wie die Expeditionen der Zeitungsblätter erbeten, Bestellungen hierauf gütigst anzunehmen zu wollen. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

Gebrüder Henschel, in den 7 Kurfürsten am Paradeplatz in Breslau.

In Berlin befindet sich jetzt eine lappländische Familie, welche der schwedische Consul, Herr Flyborg, nebst sehr anziehenden Notizen über die Lebensweise und Sitten der Lappen, über Kopenhagen mitbrachte. Die Familie besteht aus 2 Männern, 2 Frauen und einem Kinde von etwa 5 Jahren, wel-

che sich in ihrer Winter- und Sommertracht gewissermaßen auch in ihrer Bekleidung, umgeben von ihrem merkwürdigsten Hausgeräthe und ihren Waffen zeigen. In der Familie befindet sich eine Seltenheit, welche vor Kurzem in der Berliner geographischen Gesellschaft nicht wenig bewundert wurde. Es ist dies die 19jährige Christiana Catharina Larsdotter, welche eine Größe von 6 Fuß 4 Zoll hat, und ohne Uebertreibung eine ungewöhnliche Riesin genannt zu werden verdient, während ihre Landsteute bekanntlich nur selten die Höhe von 5 Fuß erreichen.

— Großes Aufsehen macht in Madrid ein Mord, den der Deputirte Hr. Rodriguez aus Eifersucht an seiner eigenen Frau begangen hat. Eine Maske neckte ihn nämlich auf einem Maskenball und behauptete, sich die Gunst seiner Gattin erworben zu haben. Zur Bekräftigung dieser Behauptung sagte die Maske dem schon sehr gereizten Mann, daß seine Gattin ein Weichen als Wahl unter der rechten Brust habe. (Curiosität nach der alten Erzählung!) Hierauf wurde Herr Rodriguez todtendlich vor Zorn und Verzweiflung, nahm die Hand der Maske und raunte ihr zu: „Zhr Leben oder meines! Wir treffen uns in einer Viertelstunde in meinem Hause!“ Darauf suchte er seine Gattin auf, zog sie aus der Quadrille, die sie eben tanzte, und fuhr mit ihr davon. Zu Hause auf seinem Schlafzimmer setzte er ihr, ohne ein Wort zu sprechen, ein geladenes Pistol auf die Brust und erschoss sie. Als wenige Minuten darauf die Maske erschien und aus der Bestürzung im Hause erfuhr, was vorgegangen war, riß sie die Larve ab, und es ergab sich, daßes der Bruder der unglücklichen Ermordeten war, der sich einen Scherz mit der übermäßigen Eifersucht des Hrn. Rodriguez erlaubt hatte. Diese Aufklärung beraubte Hrn. Rodriguez völlig seiner Sinne, und er ist seitdem in einem Zustand wüthenden Wahnsinns, der ihm wahrscheinlich — und fast wäre das ein Glück zu nennen! — das Leben rauben wird.

— In Hull (England) sollte vor Kurzem in einer Kirche ein drei Fuß großer, buckeliger und außerdem noch besonders garstiger 30jähriger Korduan Schuhmacher mit einem vielleicht 16jährigen, blühenden Mädchen ehelich eingeseget werden: der Alte hatte eine große Menge des berüchtigten Pöbels beiderlei Geschlechtes herbeigeführt. Diese Neugierigen belagerten die Kirche und machten keine geringe Störung, selbst dann noch, als man das Thor sperrte. Kaum ging nach glücklich vollendeter Trauung dieses auf, als der Spektakel erst recht losging, in Zischen, Pfeifen, Schimpfen, Spotten, ja ein handfester Matrose, der sich auf einen Vorsprung postirt hatte, stürzte sich auf einmal auf die Braut, küßte sie heftig und versicherte, sie aus den Klauen des Schusters befreien zu wollen, welcher auch wirklich Reißaus nahm und sich durch mehre Gassen gehetzt, endlich in eine andere Kirche, wo auch eine Trauung vor sich ging, flüchtete. — allein auch hier kein sicheres Asyl fand; es drang der Pöbel auf ihn ein, er verließ die Kirche wieder, wurde noch durch einige Gassen gejagt und kam als geheßtes Wild in seinem Lager an, wo er von der angetrauten Ehehälfte, die ihn nicht verließ, erwartet wurde.

Mit einer Beilage.



Freitag den 5. Oktober 1838.

(Fortsetzung.)

Landammann, dem eidgenössischen Vorort anzuzeigen, daß ich abreisen werde, sobald ich von den Gesandten der verschiedenen Mächte die Pässe werde erhalten haben, die nöthig sind, um mich an einen Ort begeben zu können, wo ich eine sichere Zuflucht finde. Indem ich heute freiwillig das einzige Land verlasse, wo ich in Europa Unterstützung und Schutz gefunden; indem ich mich von den Deten entferne, welche mir in so vieler Hinsicht theuer geworden, hoffe ich, dem Schweizervolke zu beweisen, daß ich der Bezeugungen der Achtung und Zuneigung würdig bin, welche dasselbe an mich verschwendete. Ich werde nie die edle Handlungsweise der Kantone vergessen, welche sich so muthig zu meinen Gunsten ausgesprochen, und besonders wird das Andenken des edelmüthigen Schutzes, welchen mir der Kanton Thurgau gewährt, tief in mein Herz gegraben bleiben. Ich hoffe, daß diese Trennung nicht ewig dauern und daß ein Tag kommen wird, wo ich, ohne die Interessen brüder Länder, die Freunde bleiben müssen, bloßzustellen, dort einen Zufluchtsort wiederfinden kann, wo zwanzig Jahre des Aufenthaltes und der erworbenen Rechte mir ein zweites Vaterland geschaffen. Seien Sie, Herr Landammann, der Vorträger meiner dankbaren Gefühle gegen die Räte und glauben Sie, daß der Gedanke, der Schweiz Unruhen zu ersparen, allein den Schmerz mildern kann, den ich fühle, sie zu verlassen. Empfangen Sie den Ausdruck meiner hohen Achtung und meiner ausgezeichneten Anerkennung. Arenenberg, 22. September. (gez.) Napoleon Louis Bonaparte."

## Italien.

Rom, 20. Septbr. Der Vorkämmerer des Königs der Franzosen beim päpstlichen Stuhle, Graf Septime de la Tour Maubourg, zuletzt in Madrid, ist hier vorgestern auf seinem Posten eingetroffen, und wird in einigen Tagen seiner festlichen Aufzug halten. — Von Mailand ist der päpstliche Nuntius in Wien, Monsignore Lodovico Altieri, Erzbischof von Ephesus, angekommen, um einige Geschäfte in Ordnung zu bringen. Er wird, wie man vernimmt, nur einige Tage hier verweilen, um dann mit dem k. k. Hof in Venedig wieder zusammenzutreffen. Seit seinem Hiessein verbreitet sich das Gerücht, der Kaiser von Oesterreich ge-

denke Rom mit einem Besuch zu beehren. Doch kann ich die Wahrheit dieser etwas unwahrscheinlich aussehenden Sage auf keine Weise verbürgen. — Es treffen bereits viele Fremde ein, besonders Franzosen, welche durch die schnelle Dampfbootverbindung gelockt werden, aus dem südlichen Frankreich einen Ausflug nach Italien zu machen. Die Zahl der Reisenden dieser Nation hat in den letzten Jahren sehr zugenommen, während früher die Franzosen von allen Fremden immer die Mindergahl bildeten. Wir genießen eine überaus schöne Witterung, und man hofft, wenn das Wetter so anhält, einen recht munteren Oktober, wo bekanntlich die Römer sich für das Drückende des Sommers entschädigen.

## Universitäts-Sternwarte.

3. Octbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	28"	1,80	+ 9, 0	+ 1, 0	0, 0	W.	1° heiter
" 9 u.	28"	1,99	+ 9, 4	+ 5, 1	1, 6	W.	2° "
Mitt. 12 u.	28"	1,76	+ 10, 4	+ 9, 4	3, 8	W.	10° Fiebergewölkl
Nachm. 3 u.	28"	1,80	+ 11, 0	+ 10, 5	4, 6	W.	13° "
Abd. 9 u.	28"	0,94	+ 10, 0	+ 5, 9	1, 7	W.	11° "
Minimum + 1, 0			Maximum + 10, 5			(Temperatur) Ober + 10, 0	

4. Octob. 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	9,67	+ 8, 8	+ 6, 0	2, 0	W.	48° überwölkt
" 9 u.	27"	9,04	+ 8, 4	+ 5, 4	0, 7	W.	50° überzogen
Mitt. 12 u.	27"	8,68	+ 7, 8	+ 5, 8	0, 2	W.	78° "
Nachm. 3 u.	27"	8,52	+ 9, 6	+ 8, 9	1, 0	W.	44° überwölkt
Abd. 9 u.	27"	8,91	+ 9, 2	+ 8, 2	1, 2	W.	41° dickes Gewölkl
Minimum + 5, 1			Maximum + 9, 5			(Temperatur) Ober + 9, 7	

Redaction: E. v. Baerß und F. Barth.

Druck v. Graf, Barth u. Comp.

## Theater-Nachricht.

Freitag: 1) „Concert“ des Herrn Kaufmann.  
2) „Humoristische Studien.“ Schwank in 2 Akten von E. Lebrun.

Den resp. Mitgliedern des Vereins „Urania“ zeigen wir nochmals an, daß heute Freitag den 5. Oktober die Auf-führung der Oper: „Der Freischütz“ zum Besten der Abgebrannten in Zobten-stattfindet. Der Anfang ist Punkt 7 Uhr. Die Vorsteher.

Dritter Vierteljahrsbericht über das Hospital für kranke Kinder armer Eltern.

Allen Gönnern und Freunden dieser Anstalt er-lauben wir uns anzuzeigen, daß im verfloffenen Vierteljahre ein Neuntes Bett aufgestellt und alsbald mit einem kranken Kinde belegt worden ist.

An Bestand waren bei dem Ansange des ver-floffenen Vierteljahres 8 kranke Kinder, hierzu wur-den im Laufe desselben 16 neu aufgenommen. Beim Schlusse desselben verblieben 9 kranke Kin-der in der Pflege. In Summa sind bis heute in der Anstalt 50 kranke Kinder versorgt worden.

Näheren Bericht zu ertheilen ist sehr gern bereit der Arzt der Anstalt Dr. Bärkner, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 36.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

Das Direktorium.

Von Seiten der Direktion der  
**Magdeburgischen Wasser-Assekur-  
ranz-Compagnie,**  
deren Grundsätze allgemein beifriedigen dürften, ist mir die Agentur für hiesigen Platz und die nahe gelegenen Abfahrts-Orte übertragen worden. Indem ich solches hiermit zur Kenntniß bringe, bitte ich zugleich, mich mit Anträgen begünstigen und die sehr mäßigen Prämien-Sätze gefälligst bei mir einsehen zu wollen.

Breslau, den 5. Oktober 1838.

Julius Niese, Blücherplatz Nr. 14.

Münsterstraße Nr. 8 beim Antiquar Böhmer:

**München vormals,**

in 30 Abthl. Fol. 15 Sgr.

Buch des Schönen für Damen, 10 Sgr.

Bulwer's Werke, 30 Bände. 3 Rthlr.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nige) in Berlin ist so eben erschienen und in der Buch-handlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

**Der ächte  
Gassensteher Nante**  
(Stück Heft des bunten Berlin)  
mit trefflichen Zeichnungen

von  
**Th. Hofemann.**  
Preis 7 1/2 Sgr.

Für Volksschullehrer.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Jos. May und Komp. in Breslau vorrä-thig:

## Biblische Geschichten

des alten Testaments, mit Lehren und Bemerkun-gen für Lehrer in Stadt- und Landschulen, so wie für Eltern und Erzieher. Von Friedr. Wilhelm Gronau. 21 1/2 Druckbogen in 8. Preis 12 Sgr.

In hohem Grade zeichnet sich dieses Werk durch seine praktische Brauchbarkeit aus, und es darf daher besonders dem Volksschullehrer als Handbuch zum Unterricht in der biblischen Geschichte mit vollem Rechte empfohlen werden. Die Erzählungen sind echt biblisch, natürlich und allge-mein faßlich vorgetragen, und an jede Kette sind die dar-aus gezogenen Lehren und Bemerkungen, die dem Lehrer ein reiches Material zu Katechisationen darbieten. — Eine Fortsetzung, die biblischen Geschichten des neuen Testaments enthaltend, wird in Kurzem folgen.

Im Verlage bei Friedrich Pustet in Re-gensburg ist so eben erschienen und in der Buch-handlung Josef May und Komp in Breslau zu haben:

**Das Kind**  
in seinem  
**Wandel und Gebete.**

Ein  
Lehr- und Gebetbüchlein  
für die katholische Schul-Jugend,  
herausgegeben von  
**M. S i n g e l.**  
10 1/2 Bogen mit 1 Stahlstich 12° brosch.  
Preis 7 1/2 Sgr.

Seelherger, Eltern und Erzieher! Leget dies Büchlein in die Hände eurer Zöglinge, und der Saame des Guten wird Wurzel fassen in ihrem Herzen, auf daß sie gedeihen und gute Früchte bringen. Die erste Abthei-

lung des Büchleins „Das Kind in seinem Wandel“ ent-hält einen kurzen Unterricht über die wichtigsten Wahr-heiten unserer heiligen Religion, und die schönsten Lehren und Denkregeln für Kinder, um gut, fromm und weise zu werden. Die zweite Abtheilung „Das Kind in sei-nem Gebete“ bietet in einfacher Sprache dem zarten Ge-müthe eine reiche Auswahl der schönsten und rührendsten Gebete und Lieder dar, um sich in allen Zeiten und Ge-legenheiten mit seinem Gotte zu unterhalten.

Auch ist hiervon ein Auszug erschienen, unter dem Titel:

**Gebetbüchlein**  
für katholische Kinder  
von  
**Michael S i n g e l.**  
5 Bogen mit 1 Stahlstich 12° broschirt.  
Preis 3 3/4 Sgr.

An Deutschland's geehrte Schul-männer.

In allen Theilen Deutschlands hat die kürzlich erschienene 2te Auflage von

**M. Zacharia's  
Lehrbuch  
der Erdbeschreibung**  
in natürlicher Verbindung mit  
**Weltgeschichte, Naturgeschichte  
und Technologie**

für  
Bürgerschulen und zum Privat-Unterricht  
herausgegeben von  
**Dr. van der Smitten.**

Altona, Hammerich.  
Gr. 8. — kompr. Druck. — 22 Bogen.  
bei dem außerordentlich billigen Preise von 22 1/2 Sgr. die Aufmerksamkeit denkender Schul-männer in einem hohen Grade auf sich gezogen, und die zweckmäßige Abfassung dieses Lehrbuchs hat sich bereits auf das Glänzendste beim Unter-richte erwiesen.

Die kunstvolle Zusammenstellung der auf dem Titel angegebenen Lehrgegenstände ist überraschend zweckmäßig, und befördert und erleichtert den Un-terricht außerordentlich.

Sämmtliche solide Buchhandlungen haben Za-charia's Erdbeschreibung, welche in vielen der vorzüglichsten Stadt- und Landschulen bereits ein-geführt ist, stets vorräthig. In Breslau die Buchhandlung Josef May und Komp.



Bei J. A. Mayer in Aachen ist nun vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

## Moliere's sämmliche Werke.

Uebersetzt  
von

L. Braunsfels, F. Demmler, C. Duller,  
W. v. Lüdemann, M. Kunkel, S. Viehoff,  
C. Weyden, O. L. B. Wolff,  
L. Lax u. A.

Herausgegeben  
von

Louis Lax.

Ausgabe in einem Bande.

Lexikon-Format, auf feinstem Velinpapier,  
(gleich Schiller's und Goethe's Werken)  
mit einem schönen Portrait Moliere's  
in Stahlstich.

Subscriptionspreis 5 Rthlr. netto.

Taschenausgabe in 15 Lieferungen  
oder fünf Bänden.

Subscriptionspreis 5 Rthlr. netto.

Goethe sagt: „Moliere ist so groß, daß man immer von neuem erstaunt, wenn man ihn wieder liest. Ich lese jedes Jahr einige Stücke von ihm, denn wir kleine Menschen sind nicht fähig, die Größe solcher Dinge in uns zu bewahren, und wir müssen daher von Zeit zu Zeit solchen Eindruck in uns aufreischen.“ Trotzdem ist in Deutschland noch keine Uebersetzung dieses größten aller Lustspiel-dichter erschienen, die ihn ganz unverstümmelt, und die poetischen Stücke poetisch wiedergegeben hätte. Sie erscheint jetzt zum erstenmale vollständig, von rühmlichst bekannten Literaten bearbeitet, auf das würdigste ausgestattet, bei ihrem theilweisen Erscheinen schon von allen Kritikern eifrigst empfohlen, ein unentbehrliches Buch für jede Bibliothek, für jeden Freund des Schönen und Guten in der Literatur. Der Subscriptionspreis wird auf vieles Verlangen noch bis Ende des Jahres fortbestehen.

Bei Ludwig Dehmigke in Berlin sind erschienen und durch die Buchhandlung Jos. Marx und Komp. in Breslau zu beziehen:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. F. Guimpel. Text vom Prof. F. L. v. Schlechtendal. 3. Band. 17. u. 18. Heft, mit 12 illum. Kupfern. gr. 4. Geh. Subscr.-Preis 1 Rthlr. netto.

Endlich habe ich das Vergnügen, anzuzeigen, daß mit diesen Heften dieses treffliche Werk geschlossen ist; es besteht nunmehr aus 3 Bänden, welche 308 sauber illuminierte Kupfer und gegen 60 Bogen Text enthalten; der Subscriptionspreis von 27 Rthlr. netto besteht noch fort, und wird dafür das Werk in festen Einbänden geliefert. Jeder ist auch fortwährend einzeln für 9 Rthlr. netto zu haben.

Wenn noch einzelne Hefte fehlen, der beliebige sich behufs der Kompletierung an den Verleger oder jede andere Buchhandlung baldigst zu wenden.

Dietrich, Dr. A. Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wild wachsenden Pflanzen. 6. Bd., 1. bis 6. Heft, mit 36 illum. Kupf. gr. Lexicon-Format. Geh. Subscriptions-Preis 4 Rthlr. netto.

Dieses wichtige und so beifällig aufgenommene Unternehmen erscheint regelmäßig fort und wird bis zum Jahres-schluss auch die zweite Hälfte dieses 6. Bandes zuverlässig fertig werden.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften. herausgegeben von W. Lindes, (Dr. u. Prof.) 39. u. 40. Band, jeder in 3 Heften. 12. mit 2 illum. Abbildungen. Brochirt. Für beide Bände 3 Rthlr. netto.

Von dieser beliebten Zeitschrift erscheinen jährlich alle zwei Monate ein Heft, mithin im ganzen Jahre 6 Hefte, welche zwei Bände ausmachen.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. zu haben:

## Klinisches Taschenbuch für praktische Aerzte,

von

Dr. C. H. Ebermaier,

Kreis-Physicus in Düsseldorf.

Erster Theil. Enth.: Einleitung. Fieber.  
Entzündungen. Exantheme.

634 Seiten in 8. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Der Verfasser hat in der vorliegenden Schrift ver-

sucht, die gegenwärtige Richtung der Heilkunde durch das Gebiet der einzelnen Krankheiten, von dem Standpunkte eines praktischen Arztes aus, zu verfolgen und die höchste Achtung vor der Naturheilskraft mit konsequenter Benutzung der allgemeinen Heilmethoden, der Diät und der äußern Verhältnisse zu verbinden.

Bei Ed. Anton in Halle ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp. in Breslau zu haben:

Leo, Dr. Heinrich, die Hegelingen.

Aktenstücke und Belege zu der s. g. Denunciation der ewigen Wahrheit. gr. 8. 2 1/2 B. geh. 1/2 Rthlr.

Noch ein Wort über gemischte Ehen in Bezug auf die Kölner Frage. Von einem Protestanten. gr. 8. 2 Bogen. geh. 1/2 Rthlr.

So eben sind in unserm Verlage erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau zu haben:

## Praktisches Elementarbuch

zur

Erlernung der hebräischen Sprache

von

S. M. Ehrenberg.

7 Bogen. 8. 12 1/2 Sgr.

Dieses höchst wohlfeile Elementarbuch zeichnet sich auch durch seine besondere Zweckmäßigkeit aus. Es ist ganz nach dem bewährten Muster der Seidenstücker'schen Lehrbücher in anderen Sprachen, unter besonderer Berücksichtigung der von den Eigenthümlichkeiten des Hebräischen bedingten Modifikationen gearbeitet.

Gleichzeitig von demselben Verfasser und in ähnlicher Druckeinrichtung ist ein

Anhang für Lehrer

erschienen, 16 S. stark und wird für 3 1/2 Sgr. besonders verkauft.

## Materialien für tiefere Einblicke

in das A. Testament und die rabbinischen Schriften.

Von

Salomon Miesner.

Dritter Jahrgang. Enthält:

Das Gebet.

Eine Abhandlung in 13 Vorträgen. (Erhalten 1836.) Bd. I. 200 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Breslau, September 1838.

Beit & Komp.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist erschienen und wird hierdurch von Neuem empfohlen:

Schler, R. J., Lesebuch für die deutschen Stunden in den untersten Klassen der Gymnasien. Vierte Auflage. 8. 10 Sgr.

Durch die auf dem Titel angegebene Bestimmung dieses Buches ist auch dessen Ziel und Grenze angedeutet. Es ist für die unterste Gymnasial-Stufe bestimmt und hat sich demgemäß zu beschränken; es soll lediglich den sogenannten deutschen Stunden zur Leitung dienen, enthält daher zuvörderst eine reiche Auswahl zweckmäßiger Lese-Stoffe, daran knüpft sich eine kurze Anleitung zur Sprachlehre, und insonderheit der Rechtschreibung, zum Schlusse aber ist noch ein Register fremder Wörter beigelegt, welche mit den Schülern von Zeit zu Zeit durchzugehen und ihnen zu erläutern sind. — Diese kurze Andeutung wird genügen, darzutun, daß das Buch stets unter den brauchbaren und gebraucht werdenden Lehrmitteln seinen Platz behaupten wird.

In unserem Verlage ist erschienen und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reineke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe vom J. 1493. Mit Einleitung, Glossar und Anmerkungen von Hoffmann von Fallersleben. Gr. 8. Broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dies berühmteste niederländische Gedicht erscheint hier in seiner reinsten ursprünglichen Gestalt und zum ersten Male in zweckmäßiger, die Aussprache und das Verständniß erleichternder Schreibung. Auch diejenigen Freunde der älteren deutschen Literatur, denen das Niederländische noch fremd ist, können sich jetzt leichter den unmittelbaren Genuß dieses klassischen Werkes verschaffen, indem durch

die trefflichen Zuthaten des Herrn Herausgebers (Wörterbuch und Anmerkungen) gehörig dafür gesorgt wird. Wir enthalten uns aller weiteren Empfehlung; der Name des Gedichtes und seines Herausgebers bürgt hinlänglich für den Werth unsers Unternehmens.

Graß, Barth & Komp.  
in Breslau.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist jüngst erschienen und für den Preis von 15 Sgr. bereits gehftet zu haben:

Worte der Liebe, an Volks-Schullehrer gerichtet, das Amt und Leben betreffend. Von Wohlmut.

Diese, außer der Vorrede 155 Seiten zählende Schrift, durch gutes Papier und schönen Druck ausgezeichnet, enthält in 19 Briefen, was dem Elementarlehrer Noth ist, um ihn zu kräftigen, zu ermuntern und für das schwere Werk, welches er zu treiben berufen ist, wahrhaft zu erwärmen. Ohne Gewinn wird sie kein, für sein Amt begeisterter Lehrer aus der Hand legen. Aber auch dem zum Theil Ermüdeten wird sie stärken, daß er mit erneuter Liebe seinen Beruf erfasse. Doch noch mehr als der Titel andeutet, bietet der Inhalt dieser Schrift dar. Auch gewissenhaften und verständigen Eltern will und wird sie eine freundliche Erscheinung sein, und indem sie andeutet, was die Schule leisten sollte, das Band zwischen redlichen Eltern und Lehrern fester knüpfen und dadurch auf das Glück des gegenwärtigen und das Heil des zukünftigen Geschlechtes segensreich wirken.

Zur gefälligen Kenntnissnahme.

Von Hoffmanns (wilsand Stadtwaagenmeister, Rentamt u. in Breslau.) Maas- und Gewichtstabelle in zehn ausführlichen Vergleichungstabellen, namentlich: das Verhältniß des Preussischen Gewichtes und Maasses zu dem Breslauer oder Schlesi'schen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichtes und Maasses zu dem Preussischen Gewicht und Maasse, sind noch Exemplare gehftet für den Preis von 10 Sgr. zu haben in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Richtige, nach Pariser Maas rektifizierte sauber lithographirte Barometer-Scalen sind, das Stück zu 2 1/2 Sgr., wieder zu bekommen bei Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Abschied und Dank.

Bei der durch meine zunehmende Kränklichkeit nothwendig gewordenen Amtsunterbrechung verhele ich nicht, meiner durch 31 Jahre mir so theuer gewordenen Gemeinde ein herzlichtes Lebewohl zuzurufen, mit der Versicherung, daß ich nie aufhören werde, für das Wohl derer zum Himmel zu flehen, die mir, als ihrem Seelsorger und Freund, so viel Liebe und Vertrauen schenken. Nur meine körperliche Schwäche konnte mich abhalten, meinen schätzbaren Gönnern und Freunden mich und die Meinen noch persönlich zu empfehlen, und damit den innigsten Dank für die mir am letzten Tage meiner amtlichen Funktionen gewordenen, so ehrenvolle Auszeichnung zu verbinden. Was meine Freude an jenem mir unvergeßlichen Tage noch erhöht hat, ist die Anerkennung redlichen Ermüdens, deren sich mein bisheriger Substitut, Herr Gen. Subst. Dietrich neben mir zu erheben hatte. Er vereint seinen herzlichsten Dank neben dem meinen, und ich darf versichern, daß der 30te September 1838 ihm so wie mir zu den schwersten, aber beglückendsten Tagen unsers Lebens gehört.

Breslau, den 4. October 1838.

Schupp, Pastor em.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre disponiblen gebliebenen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

61 Scheffel	13 15/16	Misken Weizen,
670	8 7/8	Roggen,
199	4 1/2	Gerste,
820	9 1/4	Hafer,
49 Schock	32 1/2	Gebund Stroh,

haben wir auf den 30. October 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtsalokal anberaumt. Indem wir Kaufsüchtige zu demselben einladen, machen wir denselben gleichzeitig bekannt, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 1. October 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.







# Ein neues, sehr eigenthümliches Hauben-Modell in zwei Farben

erhielt so eben aus Leipzig: Friederike Gräfe aus Leipzig, Ring Nr. 33 hieselbst.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen mein bisheriger Associé, Herr E. Schindler, mit dem heutigen Tage aus der von uns gemeinschaftlich geführten Leinwandhandlung ausscheidet, und dadurch die jetzige Firma:

**K l o s e & S c h i n d l e r**

erlischt. — Ich werde dieses Geschäft mit Uebernahme aller Activa und Passiva für meine alleinige Rechnung unter der Firma:

**F. W. K l o s e**

unverändert fortsetzen, und erlaube mir daher die hiesige Bitte: das der früheren Firma gütigst geschenkte Vertrauen auch auf die neue geneigtest übertragen zu wollen. — Demnach empfehle ich mein bestens assortirtes Lager aller Arten weißer Leinen, Tafel- und Bettzeuge, Kleider- und Schürzenleinwand, Taschentücher, Parchent, Flaneells, Fußstreichzeuge, Wachseleinwand, gemalte Rouleaux, so wie alle zu dieser Branche gehörende Artikel, unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Breslau, den 4. Oktober 1838.

**F. W. K l o s e,**

Blücherplatz Nr. 1, im Reichsbackshaus.

## Tuch- und Herren-Garderobe-Anzeige.

Mein großes Tuch- und Herren-Garderobe-Lager hat sich durch die Zufuhr der Pariser Nouveautés und Leipziger Messwaren sehr stark vermehrt. Zu Wintermänteln und Mänteln die neuesten Farben in Sibiriennes, Castorines, Satin cuir, und Mak toches, wie auch neue Farben zu Leibrocken, zu Beinkleidern, die neuesten Buxskins und cuir crépe; eine sehr mannigfaltige Auswahl in Westenzeugen, sowohl in Wolle, als Sammt, mit Silber und Gold, letztere besonders in Velours flammé und glagé, endlich auch recht schöne Halstücher, Clipsse und Cravatten und ostind. Taschentücher. Durch gemachte sehr günstige Einkäufe in den Tuchfabriken bin ich im Stande, recht billige Preise zu stellen, wovon sich jeder der mich Beehrenden überzeugen wird.

**P. Manheimer, Ring Nr. 48.**

## Modewaaren-Anzeige.

Meine Pariser Nouveautés, welche für diese Saison erschienen, wie auch meine Leipziger Messwaren sind in größter und mannigfaltigster Auswahl angekommen. Unter meinem großen Lager von seidenen Waaren und Umschlagetüchern zeichnen sich besonders aus: die elegantesten Braut- und Gesellschafts-Kleider in Stoffe Victoria, Cameleon, Velours Parnass; ein sehr großes Assortiment von Mäntelstoffen in Stoffe Chinois, Chèvreine Fantaisie und Angora lisérée; desgleichen in vielfältiger Art Meubles-Stoffe (fil Amlens); Gardinen-Zeuge, glatt und brochirt, wie auch englische und französische Teppiche. Der bewundernswürdige Erfindungsgeist der französischen Fabrikanten hat besonders dieses Mal ein solches günstiges Resultat gestellt, daß ich mich bemogen fand, mein Lager mehr als gewöhnlich mit schönen und reichen Gegenständen des Luxus zu bereichern, so daß ich die Hoffnung hegen darf, das geehrte Publikum aufs Beste zufriedenzustellen zu können.

**P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.**

Von heute an wohne ich auf der Albrechts-Straße Nr. 3.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

**Dr. K r o d e r sen.**

### Das Comtoir

für unser

### Bau- und Brennholz-Geschäft

ist von heute an

am Rathhause, Rismersgasse Nr. 9, erste Etage.

Gutentag und Heinersdorf.

### Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von jetzt an Kirchstraße Nr. 27, der Bernharden-Kirche schräge über.

Breslau, den 3. Oktober 1838.

**S a h e l g, Zimmermeister.**

Mit heutigem Tage habe ich das mit Hrn. Ludwig Zettlitz geführte Weingeschäft für meine alleinige Rechnung übernommen, und empfehle ich hiermit mein

### wohl assortirtes Wein-Lager

zur gütigen Beachtung.

Breslau, den 1. October 1838.

**E. Hindemith,**

Ohlauer Strasse Nr. 80.

Ein nüchtern, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, welcher mit vier Pferden vom Bod zu fahren versteht, mit der Behandlung guter Wagen und Geschirre umzugehen weiß, findet sogleich sein Unterkommen bei Theodor Felschen v. Lüttich zu Mittelsteine bei Glas.

### Hirsch- oder Rothwild

verkauft von der Reule und dem Rücken das Pfd.

für 3 Sgr.; desgl. Kochfleisch das Pfd. 1 1/2 Sgr.

**E. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt**

(zum gold. Schlüssel).



Zwei Pferde, 4 und 5 Jahre alt, ein- und zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen, Neustadt, Kirchstr. Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß jetzt mein optisches Waarenlager zum Verkauf in festen Preisen gänzlich aufgestellt ist. Mein Logis ist Schmiedebrücke im Gasthof zur großen Stube, nicht aber im Zimmer Nr. 6, sondern Nr. 12, eine Treppe hoch.

**H. P a f l e r,**

Königl. bayerischer geprüfter Optikus, früher: L. Relegsmann & Komp.

### Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich Büttnerstraße Nr. 1, vis-à-vis vom Gasthof in den 3 Bergen.

**F. L. K u m l e r,**

Civil- und Militair-Kleidermacher.

### Gebrauchte Bastmatten

sind zu haben in der Tabakfabrik Schmiedebrücke Nr. 59.

### Neue Elbinger Neunaugen,

neue holländische Vollerlinge, besten holländ. Käse und Brabanter Sardellen offerirt billigst:

**Carl Friedr. Reitsch**

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

### Gasthofs-Empfehlung.

Neumen seit einem Jahre innhabenden Gasthof zum blauen Hirsch auf dem Ringe, Ecke der großen Mariengasse hieselbst, empfehle ich wiederholt den geehrten reisenden Herrschaften zum gütigen Besuch, und bemerke nur, wie ich durch neuerdings vorgenommene Verschönerungen meiner Gastzimmer solche zur größten Bequemlichkeit der mich Beehrenden habe einrichten lassen. Auch empfehle ich zu jeder Tageszeit eine bedeutende Auswahl warmer und kalter Speisen, in bekannter Güte vorrätig, worauf ich besonders die geehrten Reisenden, welche die seit dem 1. d. M. hier durchgehenden täglichen Posten nach Kreuzburg u. tenagen, aufmerksam zu machen mir erlaube.

Deis, den 3. Oktober 1838.

**E. W a g n e r.**

### Pelzwaaren-Handlung,

Neusche Straße Nr. 67, nahe am Blücherplatz.

Zu dem herannahenden Winter empfehle ich mein großes Lager in allen Gattungen von Pelz-Gegenständen zur gütigen Beachtung, mit dem Versprechen der besten Bedienung und der billigsten Preise. Alle Bestellungen werden bei mir schnell, gut und billig gefertigt.

**E. N. K i r c h n e r.**

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschleiben, Sonnabend den 6. Okt., ladet ergebenst ein: Tölz, Schenkwirth vor dem Nikolai-Thor, Langegasse Nr. 24.

Eine in brauchbarem Zustande befindliche Prellsken-Waage wird zu kaufen gesucht, Junkernstraße Nr. 1.

Ich wohne jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 17, neben den vier Löwen. Breslau, 4. Okt. 1838.

**K o r n e l,**

Justiz-Commissar u. Notar.

Sonntag den 7. Oktober werde ich im großen Redouten-Saale Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.

**M o l k e, Gastwirth.**

Ein Kirchen-Positiv mit durchgängigem Pedal, ist bald zu verkaufen, Goldene-Adegasse Nr. 4, eine Stiege hoch.

Auf dem Neumarkt Nr. 7 ist ein großer Keller bald zu vermieten, zu erfragen im Gewölbe desselben Hauses.

Ein geräumiges Gewölbe nebst einer kleinen daran hängenden Wohnung, in einer recht lebhaften Gegend der Stadt, wird zu Weihnachten d. J. gesucht, und sobald als möglich um Adressen sub A. B., in der Expedition dieser Zeitung abzufragen gebeten.

Eine Stube ist an einzelne Herren, Ring Nr. 56, nach der Nadler-Gasse im dritten Stock, zu vermieten.

### Angerkommene Fremde.

Den 3. Oct. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswalbau. Hr. Major v. Barnomski a. Kempen. Hr. Gutsh. Zielinski a. Warschau. Hr. Rsm. Roth a. Ullersdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. M. Schweizer a. Reisse, Schlesinger a. Ratibor u. Kohl a. Trachenberg. Hr. Pharmazeut Nette aus Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Oberamtm. Beyer a. Gagnowang. Hr. Gutsh. Haffe a. Gütersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Schleyer a. Plock. Hr. Leut. Schrabach a. Glas u. v. Gontard a. Potsdam. Hr. Rsm. Berliner u. Hr. Oberlandgerichts-Assessor George aus Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Nischhofen a. Gadersdorf. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brunsau. — Rautenkranz: Hr. Gutsh. v. Schweinichen a. Zippinow. Hr. Leut. v. Benzle a. Strehlen. Hr. Gutepächter Hörder a. Miersebene. Hr. Kaufm. Seidel a. Berlin. Hr. v. Gräbe a. Ditzina. Hr. Dr. Schley u. Hr. Ingenieur Rentkowski a. Kencyn. Hr. Kaufm. Ramelal a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kirchhoff a. Lauban. Hr. Gutsh. Baron v. Lüttich a. Raselwitz. Hr. Dr. Mens aus Karlsdorf. — Große Christoph: Hr. Rsm. Nagel u. Herr Prof. Bobrich a. Troppau. — Hr. Rsm. Reptel: Hr. Staatsrathin von Surowicka aus Warschau. — Große Stube: Frau Gutsh. v. Diezowska a. Torzeniec. Hr. Gutsh. Dehnel a. Nieder-Rosen. Hr. Kaufm. Sandberger a. Jutroschin. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Wehrmann a. Frankfurth a/D.

Privat-Logis. Gartenstr. 16. Hr. Rittmstr. von Bojewski a. Reisse. Klosterstr. 4. Hr. Herzogl. Anhalt-Röthschier Leut. v. Darier.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.